

# Es kribbelt zum Tournee-Auftakt

Hungrig, mutig, breit aufgestellt: Die ÖSV-Adler rund um Stefan Kraft wollen heute (16.30 Uhr/live ORF 1) in der Oberstdorf-Qualifikation einen gelungenen Start in die 70. Vierschanzentournee hinlegen.

Aus Oberstdorf: Benjamin Kiechl

**Oberstdorf** – Vor dem auf einer sonnigen Anhöhe bei Sonthofen gelegenen Teamquartier der ÖSV-Adler gibt's nur noch kleine Schneehaufen. Die große Schattenschanze ist außer Sichtweite, ein Wäldchen neben dem Hotel lädt zum Frischluftschnappen ein. Denn die Tournee wird wie jedes Jahr eine Energie raubende Angelegenheit. „Wir sind ja nicht aus Zucker!“, sagte Stefan Kraft gestern beim offiziellen Medientermin zum Auftakt der 70. Vierschanzentournee. Regen ist angesagt und die Temperaturen im Allgäu erinnern an den Frühling. Der Tournee-Auftakt in Oberstdorf verspricht – im besten Fall – feuchtfrohlich zu werden. Dann, wenn die Adler heute (16.30 Uhr/live ORF 1) in der Qualifikation zur 70. Auflage der Vierschanzentournee und beim Wettkampf am Mittwoch die Regentropfen abschütteln können.

Der 28-jährige Kraft ist der letzte große Sieger in der Allgäuer Springerhochburg. Von seinem WM-Gold-Flug im März dieses Jahres kann er sich aber nichts mehr kaufen, erzählte die ÖSV-Hoffnung. Der Weltmeister geht die Tournee mit neuer Zuversicht an. Nach vielen Jahren mit Rückenschmerzen könne er diesmal befreit angreifen. „Ich fahre immer mit einem Kribbeln hierher, ich mag die Schanze.“ Und sie mag wohl ihn. Im Dezember 2014 holte er sich mit dem ersten Weltcupstieg Schwung für seinen Tournee-Gesamtsieg. Zwei Jahre später und bei der WM 2021 stand der Flugkünstler erneut auf dem obersten Treppchen. Mit seinem 22. Weltcupstieg in Klingenthal sammelte er neues Selbstvertrauen und beim Extratraining kurz vor Weihnachten bekam er auch mit Hilfe von Cheftrainer Andreas Widhölzl



ÖSV-Coach Andreas Widhölzl (r.) hofft, dass Daniel Tschofenig, Jan Hörl und Stefan Kraft (v.l.) bei der ersten Tournee-Station in Oberstdorf für Glimmlichter sorgen.

Fotos: gepa/Walgram/Bachun

seine Symmetrieprobleme in der Flugphase in den Griff.

Auf die aufgefettete Siebprämie (knapp 100.000 Euro werden für den Tourneesieger ausgelobt) hätte Kraft Appetit, schließlich „will ich mir ja irgendwann ein Häuschen bauen“. Bevor es auf die Schanze geht, werde er sich seinen WM-Goldsprung noch einmal auf Youtube anschauen. „Das tue ich eigentlich immer ganz gerne, meine weitesten Sprünge anschauen zur Einstimmung. Die Emotionen von damals sind noch sehr präsent.“

Unterstützung erhält der Team-Leader, der das Zimmer mit seinem Salzburger Landsmann Daniel Huber teilt („Wir kennen uns ewig und waren auch in Stams im

Zimmer“), von zwei Saison-Aufsteigern aus dem eigenen Team. Jan Hörl und Daniel Tschofenig präsentierten sich beim Medientermin betont locker und voller Elan.

„Das Gefühl nach dem ersten Sieg war unbeschreiblich. Da heißt es jetzt bei der Tournee weiterarbeiten.“

Jan Hörl  
(ÖSV-Skispringer)

„Die Jägerrolle gefällt mir sehr gut“, sagte der 23-jährige Hörl, der kürzlich in Wisla seinen ersten Weltcupstieg feierte. „Das Gefühl nach dem Sieg war unbeschreiblich. Eine Bestätigung, dass der Weg stimmt, und da heißt es jetzt

weiterarbeiten, damit noch mehr kommt!“

Team-Küken Tschofenig will mit seinen 19 Jahren die erste Tournee genießen. Trotz Aufregung hätten ihm die Weihnachtskekse gut geschmeckt. „Und wie!“, betonte der Jungspund, der als Siebenjähriger beim Goldi-Talentecup entdeckt worden war. Der starke Abspringer landete bei der Tournee-Generalprobe in Engelberg erstmals in den Top Ten. Der Kärntner aus Achomitz will wie seine Vorbilder Thomas Morgenstern und Kraft einmal die Tournee gewinnen. „Das ist ein langer Weg, dafür werde ich hart arbeiten.“ Der Junioren-Teamweltmeister hat auch dank seines Tiroler Trainers Thomas Thurnbich-

ler in die Erfolgsspur gefunden. „Er ist sehr offen und ein cooler Typ, von ihm habe ich viel gelernt“, sagte Tschofenig über den 30-jährigen Tiroler, der erst seit dieser Saison als Co-Trainer das Nationalteam verstärkt.

Für Andreas Widhölzl ist es die zweite Tournee als Chefcoach. „Ich glaube, dass wir gut dastehen und es eine sehr spannende, offene Tournee wird“, erklärte der Fieberbrunner, der auch zwei Tiroler ÖSV-Adler ins Rennen schickt. Bei Manuel Fettner ist es fast wie beim Rotwein – er wird im Alter immer besser. Der 36-Jährige sei topmotiviert und brenne fürs Skispringen, so Widhölzl: „Oft spielen ihm beim Wettkampf die Nerven einen Streich.“

Auf einem guten Weg sei der Zillertaler Philipp Aschenwald, der nach seiner Augen-OP im Oktober (Keratokonus) noch immer leicht beeinträchtigt sieht. Die Erinnerungen an Oberstdorf sind jedenfalls hervorragend. Im Vorjahr hatte er die Qualifikation gewonnen, im Bewerb wurde er nach Halbzeitrang drei Achter. „Die Schanze liegt mir sehr, sehr gut“, erzählte der Ramsauer, der sich bei einer Skitour mit Papa Hansjörg auf den ersten Saisonhöhepunkt einstimmt.

Weiters im siebenköpfigen ÖSV-Aufgebot dabei ist „Wundertüte“ Daniel Huber. Fast Heimvorteil hat der Brengenerwälder Ulrich Wohlgenannt, für den es die erste Tournee wird.

## 70. Vierschanzentournee auf einen Blick

### Programm, Oberstdorf:

Heute: 16.30 Uhr: Qualifikation  
29. Dezember: 16.30: Springen

### Garmisch-Partenkirchen:

31. Dezember: 14.00: Qualifikation  
1. Jänner: 14.00: Neujahrsspringen

### Innsbruck:

3. Jänner: 13.30: Qualifikation  
4. Jänner: 13.30: Bergiselspringen

### Bischofshofen:

5. Jänner: 17.15: Qualifikation  
6. Jänner: 17.30: Dreikönigsspringen

TV: Alle Bewerbe und Qualifikationen live auf ORF 1



Überflieger Kamil Stoch tritt als Titelverteidiger an. Foto: APA/Hochmuth

### Tournee-Endstand 2020/21:

1. Kamil Stoch (POL), 2. Karl Geiger (GER), 3. Dawid Kubacki (POL), 4. Halvor Egner Granerud (NOR), 5. Piotr Zyla (POL), 6. Ryoyu Kobayashi (JPN) und Andrzej Stekala (POL). Weiter: 8. Stefan Kraft, 10. Daniel Huber, 11. Philipp Aschenwald, 22. Thomas Lackner, 24. Michael Hayböck, 33. Jan Hörl, 38. Markus Schiffner (alle AUT).

### Österreichs 12 Vierschanzentournee-Sieger (16 Erfolge):

Josef „Buwil“ Bradl	1953
Willi Pürstl	1973/74
Hubert Neuper	1979/80, 80/81
Ernst Vettori	1985/86, 86/87
Andi Goldberg	1992/93, 94/95
Andreas Widhölzl	1999/2000
Wolfgang Loitzl	2008/09
Andreas Kofler	2009/10
Thomas Morgenstern	2010/11
G. Schlierenzauer	2011/12, 12/13
Thomas Diethart	2013/14
Stefan Kraft	2014/15

### Grand-Slam-Sieger

Sven Hannawald (GER)	2001/02
Kamil Stoch (POL)	2017/18
Ryoyu Kobayashi (JPN)	2018/19

## Mut zum Absprung

# Der Druck lastet klar auf Geiger

Von Alexander Pointner

Alle Vorzeichen deuten auf ein großes Duell zwischen Karl Geiger und Ryoyu Kobayashi bei der diesjährigen Vierschanzentournee hin. Auf Geiger lastet mit Sicherheit mehr Druck, denn der Gesamt-Zweite und -Dritte der beiden vergangenen Jahre könnte den Tourneesieg nach 20 Jahren erstmals wieder nach Deutschland holen. Doch Geiger führt nicht nur den Gesamtweltcup an, sondern verfügt auch über einen besonderen Trumpf: seine hohe Anfahrtsgeschwindigkeit. Beide Weltcup Siege feierte er heuer jeweils mit Toppseed. Die Geschwindigkeit könnte bei der Vierschanzentournee ein entscheidender Matchwin-

ner werden. Wer schneller anfährt, kann weiter springen, sagt man ganz lapidar in Skisprungkreisen.

Ein höherer Grundspeerd hat aber nicht nur physikalische, sondern auch psychologische Auswirkungen. Das Wissen, dass sich nicht jeder kleine Fehler gravierend auswirkt, unterstützt das Selbstvertrauen und den notwendigen Flowzustand enorm. Natürlich kann aufgrund von Körpergröße und Gewicht nicht jeder Athlet Toppseed fahren, aber eine gute Hocke und die Fähigkeit, den Ski frei „laufen“ zu lassen (ohne die Spurränder zu berühren), begünstigen die Gleitfähigkeit. Mit jedem Zehntel mehr Geschwindigkeit fühlt sich alles leichter an: die optimale Balance in der Anfahrt und die so

entscheidende Absprungbewegung. Gelingt das nicht, schleichen sich leicht Fehler ein, da man das Defizit mit einer noch besseren Sprungleistung kompensieren möchte. So ergoht es derzeit auch einigen Spitzenathleten, die ihre gewohnte Konstanz vermissen lassen.

Die Österreicher arbeiten in diesem Bereich schon jahrelang auf höchstem Niveau, was unter anderem eine eigene Trainingsspur in der Ramsau zeigt. Doch gut Ding braucht Weile: Noch fährt Jan Hörl meist langsamer als der Durchschnitt des gesamten Feldes an. Da schlummert ungeheures Potential, zeigt aber auch die Klasse des aufstrebenden Salzburgers, der heuer seinen ersten Weltcupstieg feierte. Eine

Steigerung der Anfahrtsgeschwindigkeit würde ihn mit Sicherheit in den Favoritenkreis hieven. Diese Entwicklung hat Stefan Kraft schon gemacht und ist nicht nur deswegen bestens für das Auftaktsspringen auf seiner Lieblingsschanze in Oberstdorf gerüstet.

Ryoyu Kobayashi zählt übrigens im Gegensatz zu Geiger nicht zu den Schnellsten, kam ihm aber beim letzten Sieg in Engelberg schon sehr nahe – was den Japaner noch gefährlicher macht.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen.  
alexanderpointner.at

Foto: BIZCOMBURNZ

